



# THEATERCLUB LUZERN





## **THEATERCLUB LUZERN, JAHRESBERICHT 2010/2011**

---

vorgelegt im Rahmen der 73. Generalversammlung des Theaterclubs Luzern am 7.11.2010 in den Malersälen des Luzerner Theaters.

Wieder kommt mit der GV des Theaterclubs und dem dazugehörigen Jahresbericht unweigerlich ein Moment der Bilanzierung. An dieser Stelle werden die Charakteristika der vergangenen Spielzeit und des vergangenen Vereinsjahrs dokumentiert. Schwarz auf Weiss wird hier belegt, welche Anliegen der Vorstand für den Theaterclub verfolgt und welche er realisiert hat. So hält der Jahresbericht Facts & Figures fest und liefert Details fürs Archiv.

Mitgliederbestand per 30.06.2010, Spielzeit 2009/10 <sup>1</sup>

Einzelmitglieder	358 (467)
Partner	964 (916)
Gönner	37 (51), davon 23 Firmen-Gönner, 10 Partner Gönner, 4 Einzel-Gönner
Total	1'343 zahlende Mitglieder (1'383)

VORSTAND DES THEATERCLUBS LUZERN(2010/11)

In der Berichtsperiode gehörten dem Vorstand an:

- Ina Brueckel (Präsidium, Kommunikation, Veranstaltungsorganisation, Redaktionsmitglied)
- Karl Bühlmann (Reisen In- und Ausland, Redaktionsmitglied)
- Peter Mendler (Sponsoring)
- Annalies Ohnsorg (Geschäftsführung, Redaktionsleitung GALA)
- Philipp Zingg (Vizepräsidium, PRIX GALA -Jurypräsident, Redaktionsmitglied)
  
- Pia Fassbind (Delegierte Kleintheater), Isabelle Köhler ( Delegierte Luzerner Theater)
- (Hugo Bischof - ausschliesslich im Redaktionsteam Gala)

---

<sup>1</sup> die in Klammern angegebenen Zahlen beziehen sich auf das Vorjahr

## VORSTANDSSITZUNGEN

---

Der Vorstand traf sich zu fünf regulären Vorstandssitzungen, am: 23.08.2010, 10.11.2010, 8.2.2011, 30.3.2011, 10.05.2011.

**Auf der Traktandenliste** der regulären Vorstandssitzungen stehen die Orientierungen seitens des Luzerner Theaters und des Kleintheaters an einer der obersten Positionen. Hierbei handelt es sich um Informationen zum laufenden Betrieb, zu aktuellen Produktionen, – abhängig vom Zeitpunkt – zum Spielplan und zum Ensemble, darüber hinaus auch zu allgemeinen und besonderen kurz- und mittelfristige Planungen der Theater. **Zu den Geschäften der Vorstandssitzungen** zählten desweiteren:

- Produktionsbeiträge, die der Theaterclub Luzern an das Luzerner Theater und das Kleintheater vergibt
- Planung besonderer Veranstaltungen für die Mitglieder des Theaterclubs Luzern
- Prix Gala (der seit der Spielzeit 2003/04 verliehenen Theaterpreis)
- Werbung und Mitgliederwerbung
- Revision der Statuten

Im Vordergrund der Sitzungen im Berichtsjahr standen temperamentvoll dargelegte Überlegungen zur konzeptuellen und organisatorischen Neuausrichtung des Theaterclubs. **Spezialaufgaben des Vorstandes** wurden weiterhin von einzelnen Vorstandsmitgliedern und/oder kleinen Arbeitsgruppen wahrgenommen.

- Redesign der Theaterzeitung und der visuellen Kommunikation (Ina Brueckel, Annalies Ohnsorg, Sepp de Vries - Gestalter)
- Rendezvous Surprise (Publikumsgespräche) im Luzerner Theater, Vorbereitung und Moderation (Ina Brueckel, Peter Mandler, Philipp Zingg).
- Prix Gala 2010, Leitung der Jury und Preisverleihung (Philipp Zingg)

In der vergangenen Spielzeit unterstützte der Theaterclub Luzern folgende Produktionen

### Luzerner Theater

- BIEDERMANN'S. UMGEZOGEN (GISELA WIDMER)
- ANDROMAQUE (GRÉTRY)

### Kleintheater

- JÜRIG KIENBERGER: ICH BIENE – ERGO SUM
- THEATER MARIE: AUGUSTA

Im Programm des Luzerner Theaters wird auf solche Patronate speziell hingewiesen, während das Kleintheater den Theaterclub Luzern auf der Donatorentafel im Theater nennt. Für die Spielzeit 2010/11 wurden folgende Produktionsbeiträge gesprochen:

- Luzerner Theater: CHF 35'000 (Vorjahr CHF: 35'000)
- Kleintheater: CHF 15'000 (Vorjahr CHF: 15'000)

Nennenswerte finanzielle Aufwendungen sind auch mit dem PRIX GALA (Preisgeld CHF 5000 + Nebenkosten), der Produktion des bislang 3 x pro Spielzeit erscheinenden Theatermagazins GALA und der Realisierung diverser Werbemassnahmen verbunden. Das Preisgeld für den PRIX GALA 2010 wurde erneut durch einen Mäzen bereit gestellt.

## SPECIAL DATES, PROBENBESUCHE, RENDESMOZ SURPRISE, THEATERREISE, PRIX GALA

---

In der Spielzeit 2011/11 standen insgesamt 31 Special Dates auf dem Programm: 19 Aufführungen im Luzerner Theater, bzw. in Aussenspielstätten sowie 12 Aufführungen im Kleintheater, mehrere Besuche von Endproben auf der Hauptbühne des Luzerner Theaters und 1 grosse Theater- und Kulturexpedition nach Valencia.

### Special Dates Luzerner Theater 2010/11

1. SCHWINGT FREUDIG.(Liederabend des Schauspiel-Ensembles)
2. PHAEDRA (Werner Hinze, Konzertoper)
3. RIEMANN-OPER (Tom Johnson, Oper in 2 Akten)
4. PEER GYNT (Ibsen, Schauspiel)
5. TANZ 4: Sommernachtstraum
6. DIE ZAUBERFLÖTE (Mozart, Oper)
7. IN AMRAINS WELT (Schauspiel nach Texten von Gerhard Meier)
8. TANZ 5
9. IL TRIONFO DELL'ONORE (Scarlatti, Commedia per Musica)
10. TANZ 6
11. ANNA BOLENA (Donizetti, Oper)
12. WIE ES EUCH GEFÄLLT (Shakespeare, Komödie)
13. BIEDERMANN'S (Gisela Widmer, Satire)

14. STROMABWÄRTS (Haubrich, Theaterstück)
15. DIE KONTRAKTE DES KAUFMANNS (Jelinek, Schauspiel)
16. ANDROMAQUE (Gretry, Tragedie Lyrique)
17. WEST SIDE STORY (Berstein, Musical)
18. INVASION (Khemiri, Theaterstück)
19. DANCEMAKERS # 2 (Choreografien von Tänzer/innen des Luzerner Theaters)

### Besucherbilanz

1'692 Personen (Vorjahr: 2'010) besuchten die Special Dates im Luzerner Theater. <sup>2</sup>  
 In der ‚Top Ten‘ dieser Special Dates fallen folgende Produktionen besonders auf

- MUSIKTHEATER [DIE ZAUBERFLÖTE](#) (Inszenierung Dominique Mentha) 227 Personen
- MUSIKTHEATER [ANNA BOLENA](#) (Inszenierung Tobis Kratzer) 270 Pers.
- SCHAUSPIEL [SCHWINGT FREUDIG EUCH EMPOR](#), [Liederabend des Schauspielensembles](#) (inszeniert von Andreas Hermann) 141 Pers.
- TANZ [SOMMERNACHTSTRAUM](#) (Choreografie von Jochen Heckmann) 178 Pers.

### Special Dates Kleintheater

20. Jürg Kienberger: ICH BIENE – [ERGO SUMM](#) – Uraufführung
21. [ISTANBUL TAGEBUCH](#). Pedro Lenz (Wort), Margrit Rieben (Töne) & Sylvan Müller (Bilder)
22. [PIGOR SINGT](#). BENEDIKT EICHHORN MUSS BEGLEITEN.
23. [DER RUNDERE MOND](#). - [新娘日记](#). Eine Theaterrecherche von Cao Kefei und Mats Staub
24. [DOPPELBOCK](#) mit Christine Lauterburg + Barbara Berger
25. Ueli Bichsel & Silvana Gargiulo: [RECORD](#).
26. Tina Teubner: [AUS DEM TAGEBUCH MEINES MANNES](#). Musikkabarett.
27. [TANKSTELLE](#) – NEUE SZENEN: Herbstzucht von Denise Rickenbacher
28. Angela Buddecke: [NÄCHSTE WOCHE FANG ICH AN](#).
29. [TEXT-TIEGEL](#)
30. Meret Becker & the tiny theeth: Berlinoise. [OPTICAL MUSIC EN CONCERT](#)
31. Stine Durrer: [ALLEINSEIN IST IMMER ZU KURZ](#)

---

<sup>2</sup> Vom Kleintheater liegen keine Angaben vor

## Probenbesuche

1. SOMMERNACHTSTRAUM, 15.09	15 Pers.
2. PEER GYNT, 7.10.	29 Pers.
3. DIE ZAUBERFLÖTE, 2.11.	33 Pers.
4. TANZ 5, 21.12.	26 Pers.
5. WIE ES EUCH GEFÄLLT, 18.1.2011	6 Pers.
6. ANNA BOLENA, 12.2.2011	13 Pers.
7. WEST SIDE STORY, 31.3.2011	31 Pers.
8. ANDROMAQUE, 24.5.2011	8 Pers.

## Rendezvous Surprise

Fünf Gesprächsrunden nach Vorstellungsende: im Foyer des Luzerner Theaters moderierten Vorstandsmitgliedern Rendezvous Surprise mit Ensemblemitgliedern

1. Do 21.10.2010 PEER GYNT
2. Sa 27.11.2010 DIE ZAUBERFLÖTE
3. Sa 19.02.1011 TANZ 6 (UG)
4. So 17.04.2011 BIEDERMANNNS. UMGEZOGEN
5. So 04.06.2011 WEST SIDE STORY

Ab der Spielzeit 2011/12 präsentieren wir Ihnen diese Gespräche im Foyer unter dem Titel

### **Nach(t)gespräch» - was Sie schon immer übers Theater wissen wollten und...**

Potisch? Fantastisch? Provokant? Textnah, Realitätsfern? Nicht selten liefert Theater mehr Fragen als Antworten. Etwa zum Verständnis eines Stücks, zur Deutung eines Stoffs, zur Inszenierung. Und so lange die Fragen frisch sind, macht der Austausch am meisten Spass.

Nach Vorstellungsende laden Luzerner Theater und Theaterclub herzlich ein zum «Nach(t)gespräch» an der Bar, einer Gesprächsrunde mit Regisseuren, Dramaturginnen, Bühnen- oder Kostümbildern und Ensemblemitgliedern, moderiert vom Theaterclub. Die Gelegenheit für vieles, was Sie schon immer wissen wollten ...

## Theaterodyssee Valencia

Die Theater-Odyssee 2011 führte Anfang Juni 45 Teilnehmer/innen nach Valencia. Die drittgrösste Stadt Spaniens unternimmt grösste (und finanziell kostspielige) Anstrengungen, zur dritten Kulturmetropole des Landes hinter Madrid und Barcelona zu werden. Dafür hat sie von Santiago Calatrava die *Ciudad de las Artes y las Ciencias* im ehemaligen Turia-Flussbett errichten lassen, einen spektakulären Baukomplex mit futuristischen Formen, zu dem Opernhaus, der Palau des les Arts Reina Sofia, sowie Museen, Agora, Palmengarten, Kino und das Oceanografico, ein riesiges Aquarium gehören.

Im Opernhaus begrüßte Joel Revelle, unter dem ehemaligen Luzerner Intendanten Horst Statkus Betriebsdirektor am Luzerner Theater und heute Stellvertreter der dortigen Direktorin. Die Reisenden erlebten eine eindrückliche *Fidelio*-Inszenierung, dirigiert von Zubin Mehta; mit dieser Aufführung wurde 2006 das Haus eröffnet. Am Abend zuvor stand eine ebenso einprägsame *Tosca* auf dem Programm.

Das angenehme Hotel befand sich im Kern der Altstadt, von wo aus viele Sehenswürdigkeit zu Fuss auch individuell besucht werden konnten.

Nach fünf Tagen kehrte ein Drittel der Gruppe nach Luzern zurück, während sich 30 Personen aufmachten, spanisches Hinterland zu erkundigen, genauer: das Gebiet namens Matarraña im Süden der Region Aragon. Das Hotel *El Convento*, ein Familienbetrieb in Las Fresneda wurde vollständig vom Theaterclub belegt. Die Ruhe in der ländlichen Einfachheit und der wenig bevölkerten Region mit ihren Bergdörfern (wo sich auch überraschend gute Restaurants verbargen) war wohltuend und bot trotzdem viel Abwechslung: Besuch im kleinen Picasso-Museums des dörflichen Horta de San Joan und im Castello von Valderrobres, Wein-Degustation im Garten eines Weingutes oder die einzigartige Begegnung mit 300 Gänsegeiern, die aus einem sicheren Versteck heraus bei ihrem opulenten fleischlichen Frühstück auf einer Hacienda beobachtet werden konnten. Nach fünf Tagen ging auch die Verlängerung der Odyssee 2011 zu Ende. Den Erfolg dieser Theaterreise beschreibt die folgende Einschätzung einer Newcomerin vielleicht am besten: **«Die vom Theaterclub organisierten Reisen hatte ich häufig rühmen hören. Eine Bekannte motivierte mich, diesmal auch mitzugehen. Ich befürchtete zuerst ein wenig, ich käme in einen "Club von Insidern". Doch das Gegenteil war der Fall; die Gruppe war auch gegenüber Newcomern offen und ich fand sofort Anschluss. Jedenfalls kam ich ganz begeistert zurück.»**

#### [PRIX GALA 2010/11](#)

Mit der alljährlich wiederkehrenden Qual der Preisverleihungs-Wahl beschäftigten sich die 6 Mitglieder der PRIX GALA Jury (Christine Boesiger, Ina Brueckel, Natalia Dercho, Urban Frye, Urs Mattenberger, Philipp Zingg), die in der Sparte Musik nur einen Künstler eines qualitativ immer wieder überraschenden Ensemble auszeichnen konnte.

Der mit 5000 Franken dotierte Preis ging schliess an Bass-Bariton Marc-Olivier Oetterli. Sein Luzerner Debut gab er 2006 als Gast in Strawinskys Oper *The Rake's Progress*. Ab 2009 brillierte er als Ensemblemitglied in legendären Rollen, etwa als Wozzeck, Leporello oder Papageno. „Immer wieder beeindruckt er durch seine starke stimmliche und schauspielerische Präsenz und in den Buffo-Rollen kommt seine komödiantische Begabung besonders zum Ausdruck“, sagte Philipp Zingg stellvertretend für die Meinung der Jury.

Der Vizepräsident des Theaterclubs überbrachte Oetterli auch gleich selbst erst die frohe Botschaft, dann den Preis und wählte sich dazu eine denkwürdige Form. Das Publikum staunte nicht schlecht als im Anschluss an das bewegende Bernstein-Musical *WESTSIDE STORY* eine weitere Inszenierung auf dem Programm stand. Akrobatik und Musik machten aus einer gewöhnlichen Preisverleihung eine effektiv ausgeleuchteten Szene und eine bleibende Erinnerung fürs Album der PRIX-GALA-Preisverleihungen.

Zum guten Schluss würdigte das Publikum den frisch gekürte Preisträger und die übrigen Mitwirkenden dieser speziellen Preisverleihung mit einem herzlichen Applaus. Der anschliessende Apéro im Foyer – eine Einladung des Theaterclubs, die wirkungsvoll durch das von der Luzerner

Bäckerei Meile spendierte Apérogebäck unterstützt wurde – gab die Gelegenheit auf das Wohl des Preisträgers und das Ende einer erfolgreichen Spielzeit anzustossen.

Dass die Vergabe des PRIX GALA erneut in dieser Weisemöglich wurde, verdankt sich der Grosszügigkeit eines Theater-begeisterten Mäzens, dem auch an dieser Stelle sehr herzlich gedankt wird.

## RÜCKBLICK LUZERNER THEATER IN DER SPIELZEIT 2009/10

---

Rückblick auf Produktionen, die der Theaterclub Luzern mit Produktionsbeiträgen unterstützt hat.

### BIEDERMANN SIND UMGEZOGEN (GISELA WIDMER)

Die Satire lehnt sich an «Biedermann und die Brandstifter» von Max Frisch an. Doch die Brandstifter einfach durch Islamisten zu ersetzen, wäre der Autorin Gisela Widmer zu billig gewesen. Vielmehr untersucht sie in ihrer bitterbösen und gleichzeitig komischen Satire die Frage, warum die Islamdebatte in linksliberalen Kreisen von so vielen Tabus besetzt ist. Dass die Sprache – wie bei Frisch – nicht der Darstellung, sondern der Verstellung dient; dieses Phänomen beobachtete Gisela Widmer im Vorfeld zur Abstimmung über die Minarettinitiative. Laut den Meinungsumfragen wollten nur 43 Prozent der Befragten der Initiative zustimmen, schlussendlich waren es aber 57 Prozent. „Für dieses überraschende Resultat sorgten auch viele linke Frauen, die es nicht einmal anonym gegenüber den Meinungsforschern gewagt hatten, ihre Meinung zu äussern“, ist Gisela Widmer überzeugt. Im Hause Biedermann hat dieses Nicht-benennen-Dürfen verheerende Folgen. Die Welt von Babette und Gottlieb wird als linksliberaler gesellschaftlicher Mikrokosmos dargestellt. Am Ende brennt auch bei «Biedermanns.umgezogen» – doch es brennt etwas ganz Anderes, als bei Frisch ...

### ANDROMAQUE (GRÉTRY)

Der belgische Komponist André Modeste Grétry präsentierte 1780 mit «Andromaque» seine erste Tragédie lyrique. Als musikalische Rarität wurde die Tragödie im vergangenen Sommer bei den Schwetzingen Festspielen aufgeführt und vom Publikum mit Begeisterung aufgenommen. Nach 230 Jahren lässt sich das Werk nun erstmals in der Schweiz am Luzerner Theater entdecken. Wie für diese Gattung typisch zeichnet sich «Andromaque» neben der höfischen Prachtentfaltung mit opulentem Orchester und grossen Chorszenen durch eine feine, auf Natürlichkeit des Ausdrucks bedachte Zeichnung der Charaktere und Situationen aus.

## SCHLAGZEILEN ODER AUSGEWÄHLTE KRITIKEN IM ÜBERBLICK

---

**Oktober 2010. Tanzbilder aus Traumwelt.** Das Gastspiel von Choreograf Jochen Heckmann ist gelungen. Shakespeares Sommernachtstraum zeigt die Verwirrungen der Liebe auf hinreissende Art. Eine Meisterleistung zeigen die zwölf Tänzerinnen und Tänzer der Luzerner Theaters. Als sich verirrende und verwirrende Liebende, als geheimnisvolle und unfassbare Elfenwesen, als drollige Handwerker und als unnahbare Adelige zeigen sie eine differenzierte Ausdruckskraft, ohne sich in den Komplexitäten zu verstricken. (Luzerner Zeitung)

**Oktober 2010. Ibsen Peer Gynt Der Kampf mit Knopfgiesser Tod.** Nicht alles überzeugt (...) Die Rollen des mittleren Peers und der Umgang mit der Metaebene hätte konsequenter durchdacht

werden können. Aber Das sind Details angesichts der sinnlichen Kraft, der mitreissenden Energie und der der einzigartigen, auch Gérard Clevens Beleuchtung zu verdankenden Atmosphäre des Abends. (Theater der Zeit)

(Mit Ibsens Peer Gynt in der Inszenierung des Isländers Thorleifur Örn Arnarsson hat das Luzerner Theater das virtuelle Theatertreffen 2011 des Internetportals Nachkritik.de gewonnen. In der Begründung heisst es: „Thorleifur Örn Arnarsson und der Dramaturg Ulf Frötzschner haben Ibsens Riesenstoff in einer überzeugenden Fassung gebändigt und für das Gyntische Heer von Wünschen, Lüsten und Begehrt“ einen lebendigen Kosmos entwickelt.)

**Oktober 2010. Henze Phaedra Metastasen des Begehrens.** Das Luzerner Theater realisiert auch eine Zusammenarbeit mit dem Lucerne Festival, und diese dürfte Massstäbe setzen. Stephan Müller inszeniert die Schweizer Erstaufführung der 14. Konzertoper von Hans Werner Henze, Phaedra. (Du)

**Oktober 2010. Johnson: Riemann-Oper. Voller Einsatz für eine Anti-Oper.** Zum dritten Mal spannen das Luzerner Theater und die Hochschule Luzern – Musik für eine Operaufführung zusammen. Mit der Riemann-Oper bringen sie ein Werk auf die Bühne, das die Grenzen des Genres sprengt. (Hochschule Luzern)

**November 2010. Mozart Zauberflöte. Retour au théâtre.** Unbeschwerte Zauberflöte in Luzern. Der Luzerner Intendant Dominique Mentha hat mit leichter Hand und einer straffenden Aktualisierung der Sprechtexte das Freimaurer-Brimborium von Emanuel Schikaneder, zu dem ihn der Logenbruder Mozart die Musik schrieb, auf ein humorvoll, augenzwinkernd ironisches Märchentheater heruntergebrochen. Kurzweilig, unterhaltsam, farbig, witzig und leichtfüssig kommt diese Zauberflöte daher, braucht weder viel Erklärung oder Vorwissen noch ein riesiges Arsenal an bühnentechnischem Schnickschnack. (Musik & Theater)

**Januar 2011. Tanz 5. Uraufführungen von Nick Hobbs und Duncan Rownes.** Die Luzerner Bühne ist relativ klein, ebenso das 12-köpfige Tanzensemble. Eine permanente Herausforderung für die künstlerische Leitung. Sie hat für die zweite Premiere der Saison die beiden in der Schweiz ansässigen englischen Choreografen Nick Hobbs und Duncan Rownes eingeladen und damit eine glückliche Hand bewiesen. (Der Bund)

**Februar 2011. Shakespeare Wie es euch gefällt. Clown ist Lord, und Lord ist Clown.** Der Ardenner Wald ist ein Wald der Künste. Schauspielchef Andreas Hermann will in Luzern die Potenziale des Dreispartenhauses zeigen und bevölkert den Wald, in den sich bei Shakespeare Wie es euch gefällt all jene zurückziehen, die beim neuen Herzog nicht erwünscht sind, ausser mit Schauspielern auch mit Balletttänzern und Opernsängern sowie dem Herrenchor. (NZZ)

**Februar 2011. Donizetti Anna Bolena. Luzerner Theater bietet mit Anna Bolena Musikgenuss.** Nach seiner Uraufführung der Oper Anna Bolena 1830 in Mailand, schrieb der Komponist Gaetano Donizetti seiner Frau: „Erfolg, Triumph, Delirium – es war als ob das Publikum verrückt geworden wäre.“ In ein Delirium fiel das Publikum im Luzerner Theater nicht, aber als am Schluss eine entfesselte Madelaine Wibom diese berühmte Wahnsinns-Arie gesungen hat, war die Begeisterung sehr gross und das zu Recht. (Radiokritik, DRS 1)

**März 2011. Haubrich: Stromabwärts. Oh down the river we go.** Spielt sich das nun in seinem Kopf ab? War es des Protagonisten subjektive Wahrnehmung einer Ereigniskette? Oder alles ganz anders? Stromabwärts des Mainzer Dramatikers Benedikt Bernhard Haubrich ist ein irrer Trip durch das Unterbewusstsein eines von Schlaflosigkeit und Selbstzweifeln geplagten Mannes. Die

Uraufführung im UG des Luzerner Theaters (...) war – endlich mal wieder – ein verstörendes, beunruhigendes und darüber hinaus grossartiges Theatererlebnis. ([www.kulturteil.ch](http://www.kulturteil.ch))

**März 2011. Scarlatti: Il trionfo dell'onore. Zickenkrieg auf dem Laufsteg.** Der Luzerner Theaterdirektor Dominique Mentha hatte selbst die Regie übernommen und mischte in dieser besonderen Bühnensituation (im akku Kultur- und Ausstellungsraum) handwerklich gekonnt die typischen Ingredienzen von Whiskyflachen bis zu Slapstick-Einlagen zu einer unterhaltsamen Komödie zusammen. (Musik & Theater)

**April 2011. Bernstein West Side Story. Tanzwut und Tempolust.** Eine hinreissende Produktion von Bernsteins West Side Story am Luzerner Theater. Musical am subventionierten Theater: Geht das überhaupt? Dass und wie es geht, beweist das Luzerner Theater mit Leonard Bernsteins West Side Story. (Basler Zeitung)

**April 2011. Widmer: Biedermanns. Umgezogen. Die Geschichte wiederholt sich doch.** Biedermanns. Umgezogen im Luzerner Theater. Die Protagonisten aus Max Frischs Biedermann und die Brandstifter waren zu gut, um tot zu bleiben. Weshalb die Gisela Widmer kurzerhand wiederbelebt hat. Statt mit Feuerlagern bekommen die Figuren es mit Islamisten zu tun. (Basler Zeitung)

**Mai 2011. Khemiri: Invasion. Die Moral ist das Erschrecken.** Im UG wird Jonas Hassen Khemiris Invasion gespielt. Ein fulminanter Abend über Identität, Klischees und Vorurteile. Die vier Schauspieler, allen voran die hinreissende Daniela Britt, glänzen in wechselnden Rollen und verblüffen mit bodenlos witzigen Spiegelfechtereien zwischen Täuschung und Entdeckung. Sie zielen aufs Publikum und werfen mit Schimpfwörtern um sich, dass es keine Art hat: Dieser bedrängende Spass ist ein böser Kampf, die Moral des Lehrstücks ist das Erschrecken. (Luzerner Zeitung)

**Mai 2011. Jelinek: Die Kontrakte des Kaufmanns. Die Nullen laden zur grossen Show.** Viel Applaus erhielt am Samstag die Premiere von Elfriede Jelineks Die Kontrakte des Kaufmanns: ein böses lustiges Spiel um Geld und nichts. Jelineks Stück, noch vor dem grossen Immobilien- und Bankendebakel uraufgeführt, ist ein Stück über das Geld, seine Verwandlung und Vernichtung, über alles und nichts. (...) Gut gelaunt und voller Verwandlungslust bieten die Schauspieler einen grossen Spass. Beinahe lässt er vergessen, dass wir über ei Soll lachen, das uns als Haben verkauft wird. (Luzerner Zeitung)

**Mai 2011. Grétry: Andromaque. Andromaque im Theater Luzern.** Gestern Abend wurde einmal mehr offenbar, welche Schätze oft zu Unrecht in den Musikarchiven schlummern. Grétrys Andromaque zeichnet sich durch eine beinahe archaisch wirkende Kraft und Direktheit aus, welche im intimen Rahmen des Luzerner Theaters ihre Wirkung nicht verfehlte. (Im Scheinwerfer)

## Und was das Luzerner Theater sonst beschäftigt - Zahlen natürlich

Auslastung	74%
Besucher/innen	78'012
Abonnenten/innen	3'628
Vorstellungen (Hauptprogramm im Haus an der Reuss, UG, die Aussenspielstätte Südpol, Figurentheater)	335
Nutzung der theaterpädagogischen Angebote	Ca. 35'000 Besucher/innen
Spitzenreiter der Produktionen	West Side Story – 110 % Zauberflöte – 104% Playstation – 105% Tanz 6 – 103% Riemann-Oper – 104% Biedermanns. Umgezogen – 92%

## RÜCKBLICK KLEINTHEATER IN DER SPIELZEIT 2009/10

---

Folgende Kleintheater-Produktionen hat der Theaterclub Luzern mit Produktionsbeiträgen unterstützt:

### **JÜRIG KIENBERGER MIT „ICH BIENE – ERGO SUMM“**

Nach etlichen Ensemble-Produktionen (v.a. mit Christof Marthaler) fand Jürg Kienberger endlich wieder die Zeit, ein zweites Soloprojekt einzustudieren: Ich Biene – ergo summ. „Sterben sie wirklich aus, die Bienen? Und wir mit ihnen?“, fragt Kienberger und präsentiert daraufhin die Summe seiner Nachforschungen in einem zugleich eigenartigen und engagierten Vortrag. Den berühmten Schwänzeltanz wusste er einfühlsam nachzuahmen, den Hochzeitsflug begleitete er am Flügel und das elende Ende des Drohnenlebens zeigt sich in einer explosiv-tragischen Klimax. Eine Wiederaufnahme steht dem glücklichen Publikum im März 2012 bevor.

### **THEATER MARIE: AUGUSTA**

Die Zusammenarbeit mit dem Theater Marie wurde erfolgreich fortgesetzt mit einer von Nils Torpus inszenierten bitterbösen Komödie. Richard Dressers Stück erzählt von den Abgründen des Kapitalismus und von zwei Frauen, die versuchen, sich aus diesem System zu befreien.

## Schlagzeilen oder ausgewählte Kritiken im Überblick

---

**September 2011. Emil kommt ins Archiv.** Es ist Emil Steinbergers (78) grosser Stolz: Vor 44 Jahren gründete der Komiker das Kleintheater Luzern, wo bis heute Jazzkonzerte, Theater- und Kabarettvorstellungen stattfinden. Nun übergab Emil gestern dem Luzerner Stadtarchiv Plakate, Kisten und Ordner über die Geschichte des Kleinods. Darunter auch ein Brief von 1967, der belegt, dass Kabarettist Franz Hohler (heute 68) damals nach einem Auftritt bei Emils Mutter übernachten durfte. (Blick)

**September 2011. Privater Spender. CAS-Architekten.** Eine Spende von 10'000 Franken der CAS-Architekten Luzern ermöglichte die Übersiedlung der umfangreichen Aktensammlung des Kleintheaters ins Luzerner Stadtarchiv. (..) Der Luzerner Historiker Philippe Frei sichtete und ordnete die Dokumente in rund 120 Arbeitsstunden. „Es gab 21 Laufmeter Akten, 7 davon konnten wir schliesslich verwerten“, sagt Frei. 54 Schachteln, gefüllt mit Dokumenten, sowie 150 Plakate wurden ins Stadtarchiv überführt und sind dort öffentlich zugänglich. (Neue Luzerner Zeitung)

**Juni 2011. Zwei Frauen in der Midlife-Crisis.** In der Lebensmitte öffnen sich Abgründe. Wie Frauen das erleben, zeigt das Theater Lilith zwischen Betroffenheit und Unterhaltung.(...) Die beiden Frauen ( ) spielen die Ängste und Unwägbarkeiten ihrer Lebenssituation in losen Szenenfolgen. Es sind fragmenthafte Impressionen. Mal wird es existenziell, dann wieder erheitern lustig servierte Bonmots das Gemüt eines mittelalterlichen Publikums. Es ist ein Wechselbad aus Gefühlen und Haltungen, wie es wohl auch kennzeichnend ist für dieses psychisch ungemütliche Loch in der Lebensmitte. (Neue Luzerner Zeitung)

**Mai 2011. Musik zum Frühstück.** Kaffee, Gipfeli und ein Schluck Musik: Earlybird im Kleintheater Luzern ist ideal, um frohgemut den Tag zu beginnen. „Morgenmusik für Frühaufsteher“, heisst die Konzertreihe Earlybird im Untertitel, die vor acht Jahren im Hotel Schweizerhof lanciert wurde und nun zum fünften Mal im Kleintheater stattfindet. „Ich achte darauf, dass die Konzerte von Volksmusik über improvisierte Musik bis zur klassischen Musik ein breites Spektrum abdecken.“, sagt Markus Lauterburg (...) Dieses Jahr wurde Earlybird von Albin Brun mit dem Schwyzerörgerli eröffnet, was für viel Publikum sorgte. (Luzerner Zeitung)

### Und was das Kleintheater sonst beschäftigte - Zahlen natürlich

Auslastung	60%
Anzahl der Künstler/innen, die im Verlauf der Spielzeit im Kleintheater aufgetreten sind	343
Anzahl der gezeigten Gastspiele	117
Eigenfinanzierungsgrad	67 %
Subventionen	33%

## [Alles hat ein Ende...](#)

12 Jahre oder 3 x 4 ‚Amtsperioden‘ sind keine kurze Zeit. Dennoch – Alles hat ein Ende und das ist gut so. Nur so kann Neues beginnen. Als Phase des verstärkten, zielgerichteten Engagements für die Belange der Theater und des Theaterpublikums war es für mich eine intensive Zeit, zunächst in der Funktion eines ‚einfachen‘ Vorstandsmitglieds, dann als Vizepräsidentin, die die enge Kooperation mit dem damaligen Präsidenten, Michael Gnekow, als eine besonders gute, produktive Zusammenarbeit erinnert und schliesslich, seit 2004, als Präsidentin des Theaterclubs Luzern. Viele besondere Erlebnisse und vor allem viele Begegnungen mit besonderen Menschen charakterisieren diese Zeit. Etliches bleibt unvergesslich. Vieles wird vermisst werden. Mit der GV am 7.11.2011 endet eine präsidiale Funktion, nicht aber die Liebesbeziehung, die mich seit jeher mit dem Theater verbindet und auch nicht die freundschaftlichen Beziehungen zu vielen Menschen des Theaterbereichs.

In die bewegten Jahre fallen mehrere Intendantzwechsel und etliche Veränderungen in beiden Theatern. In der vehementen Diskussion um Standpunkte, Standorte und den Kostenfaktor Kultur spielen Fragen nach der Identität und dem Auftrag des Theaters im 21. Jahrhundert eine entscheidende Rolle. An Fragen herrscht in dieser Diskussion kein Mangel, für überzeugende und haltbare Antworten hingegen sind Zeit und Kondition ebenso entscheidend wie Passion und Professionalität. Alles zu seiner Zeit und in der richtigen Dosierung. Mehr denn je haben die etablierten, subventionierten Häuser der Herausforderung, sich auf einem hart umkämpften Kulturmarkt wirkungsvoll zu positionieren, mit klugen, möglichst originellen Konzepten zu begegnen. Dabei gilt es, in jeder Hinsicht mit positiven Bilanzen zu schliessen und den Spagat zwischen schwarzen Zahlen und einem anspruchsvollen künstlerischem Profil elegant und effektiv zu vollbringen. Einfach war und ist diese Aufgabe nicht, und einfach wird sie in den kommenden Jahren nicht werden. „Wenn der Wind des Wandels weht, bauen die einen Mauern und die anderen Windmühlen“, sagt ein chinesisches Sprichwort.

Veränderung ist nicht nur dem Theaterwesen als Credo eingeschrieben, auch für den Theaterclub sind Wandel und Entwicklung die grossen Themen, die mit Sicherheit noch für etliche Debatten über Ideen, Ansätze und Ausführungen sorgen werden. Im Zentrum stehen ernst zu nehmende Fragen nach der Rolle und den effektiven, nicht zuletzt auch finanziellen Möglichkeiten einer Vereinigung, die seit mehr als 70 Jahren das Luzerner Theater und das Kleintheater mit Enthusiasmus, Loyalität und den Beiträgen der Mitglieder unterstützt. Der Theaterclub versteht sich als verlässlicher Partner für die Theater, und mehr denn je als so genannte Supporter-Organisation, deren Mitglieder mit weit mehr als lediglich finanziellen Beiträgen für ‚ihre‘ Luzerner Theaterlandschaft eintreten. Gerade die Bereitschaft dieser Freundinnen und Freunden des Theaters, sich vielfach langfristig an die Theater, an einen Verein und die gemeinsamen Werte zu binden, ist ein grosses, mit Sorgfalt zu betreuendes Kapital, das schon viele Kursschwankungen überstanden hat.

Dr. Ina Brueckel, Präsidentin des theaterclubs luzern, 7.11.2011